

abschafft. Eine mir sehr gut bekannte Frau hat mir erzählt, dass sie einmal bei einer „Messe“ war, in der ein Pfarrgemeinderat und eine Dame wegen Abwesenheit des Pfarrers eine ganze „Messe“ gestaltet haben – sogar in liturgisch ähnlicher Kleidung wie der Priester. Das sind die Missbräuche, gegen die der emeritierte Papst Benedikt XVI. so vehement vorgegangen ist und warum er unter anderem so angefeindet wurde.

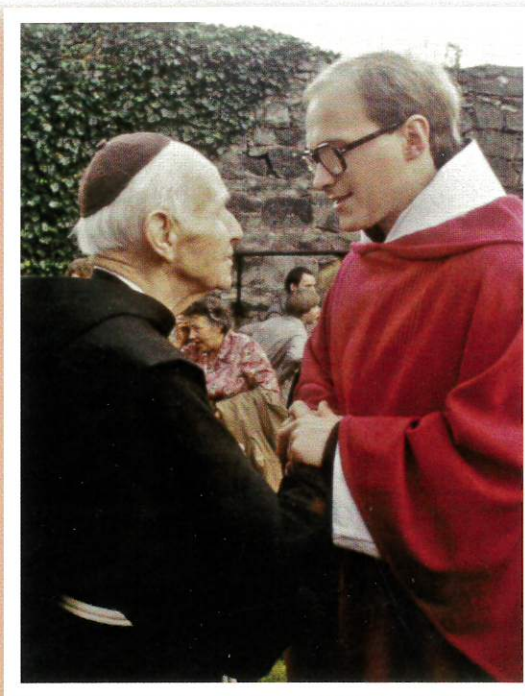
Gibt es eine Lösung?

Vielleicht denken Sie, dass ich nach dieser kurzen Darstellung ein „Schwarzseher“ sei. Das liegt überhaupt nicht in meinem Naturell. Ich bin ein Mensch, der noch immer an Wunder glaubt: Vertrauen Sie mit mir gemeinsam im Gebet unseren Heiligen Vater, Papst Franziskus, unsere Bischöfe, Priester und Diakone dem Unbefleckten Herzen Mariens an! Die Gottesmutter hat in Fatima 1917 versprochen, dass sie uns nicht vergessen und verlassen wird. Das Unbefleckte Herz Mariens ist und bleibt der sichere Ort für das Mysterium der hl. Messe, für die Heiligkeit des Priestertums und die Zuflucht aller Menschen, die in Not geraten sind.

Das meint Ihr
Pater Michael
PF 83
A-7000 Eisenstadt

Mit meinem Assistenten, P. Ludwig Maria bitte ich Sie: Vergessen Sie nicht auf den Priester, den ich Ihnen anvertraut habe! Werben Sie neue Mitglieder. Wir denken bei der täglichen hl. Messe an alle Ihre Anliegen!

(Besonders jeden Donnerstag)



Der Diener Gottes, P. Petrus, begrüßt P. Michael nach seiner Priesterweihe am 29.6.1980 in Eisenstadt.

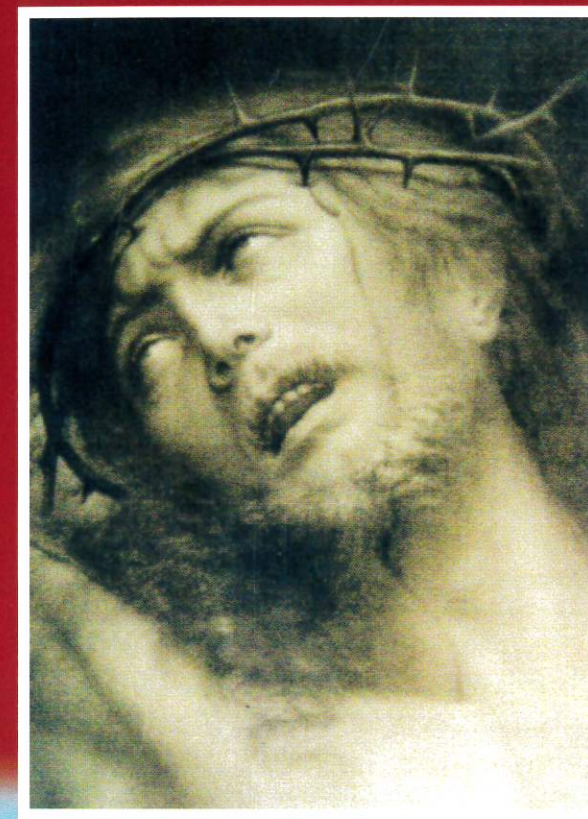
www.priestergebet.at

Dieses Informationsblatt ist gratis !
Sollten Sie uns bei den Druck- und Versandkosten helfen wollen,
benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:
Sparkasse Frauenkirchen, Konto Nr.: 231-107-239/03, BLZ 20216
IBAN: AT362021623110723903 - BIC: SPHBAT21XXX
Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pilgerbüro, A-7000 Eisenstadt.
Für den Inhalt verantwortlich: GR P. Michael Schlatzer,
A-7000 Eisenstadt, Joseph Haydn Gasse 31



Zeichen der Hoffnung

Informationsblatt der Gebetsgemeinschaft zur
HEILIGUNG DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN
Nr. 25



Das höchste Gut -
die hl. Messe

Liebe Teilnehmer der Gebetsaktion!

Von früher Kindheit an wollte ich Priester werden. Meine guten Eltern brachten trotz Geldmangels alles auf, um mich studieren zu lassen. Sie lehnten jegliche kirchliche Unterstützung ab, damit sich der „Bub“ einmal frei entscheiden könne, ob er nun wirklich Priester werden wolle.

Die Eltern waren aber auch streng: Während die anderen Kinder in den Ferien ausschlafen durften, schickten sie mich täglich in der Früh zur Kirche. „Wenn du wirklich Pfarrer werden willst, musst du das einfach tun!“

Wenn ich heute nach 35 Priesterjahren zurückblicke, bin ich dafür unendlich dankbar, denn die Eltern haben mir dadurch eine besondere Liebe zum hl. Messopfer ans Herz gelegt.

Kurz vor der Priesterweihe bot mir der Diener Gottes, P. Petrus Pavlicek (Gründer des Rosenkranz Sühnekreuzzuges um den Frieden in der Welt) seine priesterliche Freundschaft an und öffnete mein Herz noch mehr für die Geheimnisse des Opfers Christi. Er ermahnte mich: „Feiere jede hl. Messe so, als wäre sie deine erste und deine letzte!“ Bis heute bin ich für seine Worte dankbar.

Im letzten Rundbrief habe ich mich auch zum Kommunionempfang geäußert. Viel Post hat mich erreicht, sehr viele ermutigende und dankbare Worte. Aber auch harsche Kritik, ja sogar zynische Schreiben. Es hat mich besonders getroffen, dass sich eine Reihe von Ordensschwwestern – ja sogar ein ganzer Konvent vom Gebetswerk abgemeldet hat wegen meiner positiven Einstellung zur Mundkommunion.

Darum möchte ich Sie einladen mit mir über das hl. Messopfer Betrachtung zu halten.

Das höchste Gut

Der hl. Franz von Assisi nennt das hl. Messopfer das höchste Gut, das wir auf Erden haben. Da sehen wir Gott selbst, da kommt er selbst in unser Innerstes. Er betont auch, wie bedeutend der Priester ist. Er sagte einmal, wie es auch Jahrhunderte später der hl. Pfarrer von Ars ausgedrückt hat: „Würde ich gleichzeitig einem Engel und einem Priester begegnen, ich würde zuerst den Priester grüßen. Denn nur er kann das Brot in den Leib des Herrn und den Wein in das Blut Christi verwandeln.“

Viele Menschen streben heute nach vielen weltlichen Gütern, Ansehen und Macht. Auf das höchste Gut aber legen sie keinen Wert. Alles andere ist wichtiger – auch am Sonntag – als sich in dieser heiligen Stunde der Messe von Gott beschenken zu lassen. Wundert euch nicht, dass heute so viele Menschen unserer Gesellschaft nach außen reich, innerlich aber leer und arm sind. Wundert euch nicht, dass in vielen armen Ländern arme Menschen so glücklich sind, weil sie das höchste Gut haben: Den Eucharistischen Heiland.

Wie treffend sagt es doch die große heilige Theresia: „Wer Gott hat, der hat alles.“

Der Priester

Ich habe es schon angesprochen, wie wichtig der geweihte Priester für das hl. Messopfer und dessen Gültigkeit ist.

Da ich selbst durch viele Jahre Pfarrer war und oft mehrere Pfarren gleichzeitig betreuen musste, weiß ich, wie gefährdet wir Priester sind, besonders beim würdigen Vollzug der heiligen Riten. Einerseits ist es eine Zumutung, wenn ein Priester – oft schon im vorgerückten Alter – am Sonntag drei Messen hintereinander zelebrieren muss. Andererseits ist es eine Versuchung für den Priester, aus dem Messopfer einen „Event“ zu machen, in dem Gott nur eine beiläufige Rolle zu spielen scheint und sich Menschen in den Vordergrund rücken. Ich beobachte diese Entwicklung mit großer Sorge. Bitte bringen Sie den Mut auf und sagen Sie ihrem Priester liebevoll, wie sehr ihnen eine würdig gefeierte hl. Messe wichtig ist, in der Gott im Mittelpunkt steht. Die orthodoxe Liturgie kann uns hier einen guten Weg aufzeigen. Der Grund für unser Gebetswerk ist ja, dass die Priester die tiefen Geheimnisse des Messopfers erkennen, fördern und leben.

Die gläubige Gemeinde

Der Wiener Erzbischof, Christoph Kardinal Schönborn, hat einmal davon gesprochen, dass wir eigentlich keinen Priestermangel haben, sondern einen Gläubigenmangel.

Dieser Gedanke erfährt in unserer Gesellschaft eine traurige Wirklichkeit: Die Gläubigen bleiben aus! Die Argumente sind so vielfältig, dass man sie gar nicht zählen kann. Ich verstehe so manchen Priester, dass er frustriert ist und die hl. Messe nur mehr als lästige Pflicht betrachtet, reduziert und in mancher Pfarre praktisch